

Z. 6
5945

V, 12.

4/ 342/

Das verloschne Licht/

8.

Hey dem
am 13den Septembr. dieses jetzt laufenden 1724sten Jahres
erfolgten seligsten Ableben

Des
Wohlgebohrnen Herrn/

H E R R N

Lud. Henrich

Heydenreichs,

Hoch-Mürstlich-Sachsen-Weimarischen ge-
sammten hochbetrauten geheimen Raths/

VICE-Lanzlers und Landes Cassæ

DIRECTORIS,

Ihres Hochgeehrtesten Herrn Oncle,

Zu Bezeugung Ihrer besondern Hochachtung und herzlichsten Mitleidens
den Hochbetrübten Leidtragenden zu einiger Consolation vorgestellet

VON

Des Hochwohlseiligen Herrn geheimen Raths

höchst verbundenen Nieces

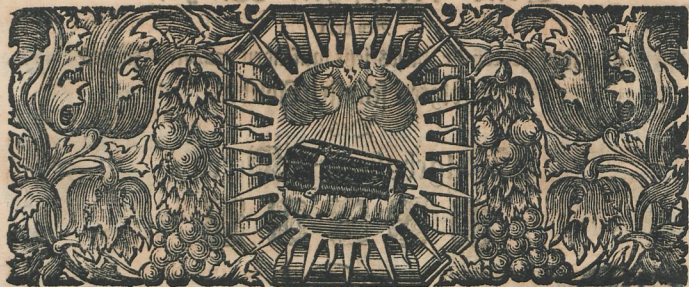
Elisabetha Sophia Jacobsin/

und

Dorothea Maria Stempelin/

Geschwistern und gebohrnen Nachkommen.

W E J M A R, gedruckt mit Numbachischen Schriften.



Erfallnes Judenthum! sprich bey des
Rabbi Tod:

Es leide Israeel an solchem Tage Noth/
Als wenn das Sonnen-Licht am Mit-
tag untergangen.

Entfärbe immerhin die Angst-erfüll-
ten Wangen/

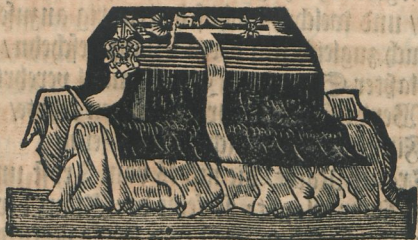
Und deute solchen Fall als schlimmes
Zeichen aus;

Ja schaue endlich gar das schwarze Toden-Haus
Als jenen Umkreis an/ wo Moses Tafeln lagen/
Nachdem sein Feier-Geist dieselbigen zerschlagen/
Der Christe weiß hierbey von keiner Finsterniß;
Dis aber setzet uns mit Recht in Kümmerniß/
Wenn Männer/ welche sich dem Sonnen-Rad vergleichen/
Und vieler Heil besorgt/ im schönsten Glanz erbleichen:
Wenn ihr Draculs Spruch/ der wie ein kühler West
Den ganzen Staat erquidt/ sich nicht mehr hören läßt.
Hier ist mit grösserm Recht der Klage-Thon zu führen/
Das eine Finsterniß bey solchem Fall zu spühren/
Die oftermalen nicht viel Gutes nach sich zieht/
Wenn so ein Sonnen-Licht von Stadt und Lande flieht.

am jhr 1733 den 10ten Junij

Erblaster Heydenreich! Dem ungemeyner Schimmer
Trat bis hieher beliebt in Weimars Fürsten-Simmer;
Ja theilte sich zum Heil dem ganzen Lande mit/
Du wichest von der Bahn des Rechts keinen Schritt/
Und trugest dergestalt die Wage der Asträen/
Daß sie zu aller Noth gerade mußte stehen.
Die Fürsten liebten Dich/ der treue Unterthan
Sah Dein gerechtes Thun mit größtem Freuden an/
Und schätzte sich beglückt ein solches Licht zu wissen/
Durch dessen Glanz die Nacht der Bosheit weichen müssen/
Er gieng dem klugen Spruch/ wie die zu Delphis ein/
Wie muß dabero Ihn wohl jetzt zu Muthe seyn?
Wenn sich der Mund verschleußt und die liebten Strahlen
Ihr Gold nun ferner nicht/ wie bisanhero zahlen;
Indem die Todes-Nacht jetzt allen Glanz verbeißt/
Den sonst der theure Geist sehr reichlich ausgestreißt.
Wie/ wenn die Königin der Sterne sich verstedet/
Und um die Mittags-Zeit ihr güldnes Haupt bedeket/
Ein Theil der Erden sich in Trauer-Flohe verhüllt/
So wird die Wilhelms-Burg mit Finsterniß erfüllt/
Und wie in Leid versetzt/ nachdem das Licht verschwunden/
Bey dessen heitern Glanz Sie viele Lust empfunden.
Die Themis scheint selbst mit Finsterniß umzirkelt/
Dieweil des Priesters Hand nicht mehr im Tempel würkelt/
Und Er den Feier-Dienst der Opfer mit dem Leben
So bald es ausgeraucht/ zugleich auch aufgegeben.
Noch mehr/ und welches wohl sehr traurig anzusehn/
So ist es auch zugleich um deren Glanz geschehn/
Die Dich/ erblaster Stern! als Ihr Gemahl verehrte/
Und wie die Bende sich nach ihrer Sonnen lehrte/
Egyptens Finsterniß kan nicht so dicke seyn/
Als Ihre Trauer-Nacht/ die nichts vom Trost und Schein
Im schwarzen Flohe erlaubt: so fehlt der Glanz der Freuden/
Den Söhnen/ welche sich in Boy und Flohe verkleiden/
Und das gesammte Haus hat sich als wie verkennt/
Da sich Dein Sonnen-Licht im Todes-Schatten trennt.

Wir/ die das Blut verknüpft/ sind ebenfalls bestürzet/
 Nachdem sich dergestalt Dein Lebens Docht verfürzet/
 Und so gebiert Dein Tod nur schwarze Finsterniß/
 Du ausgeloschtes Licht! Doch da die Kimmerniß
 Dich als ein Nichts ertvegt/ bist Du im Engel Orden
 Ein Etwas/ ja noch mehr/ als eine Sonne worden/
 Wenn der bis in den Tod GOTT Grundgetreue Geist
 Den Glanz Jerusalems mit Freuden zu sich reist/
 Und solche Flammen streut/ vor die das Licht der Erden
 Und dessen Herrlichkeit schier muß verdunkelt werden.
 Was sehen wir Dich dann als ausgeloschen an?
 Es ist nicht ohne zwar/ der Fürst/ sein Unterthan
 Vermischen Deinen Glanz nicht sonder Biedertwillen/
 Und derer Deinen Ach und Schmerz ist nicht zu stillen.
 Jedoch Du warst der Welt geborgt und nicht geschenkt/
 Da Deine Sonne nun sich in das Meer versenkt/
 Muß die Gelassenheit sich in das Jügniß schicken/
 So kan man auch ihr Licht im Tode noch erblicken/
 Diweil sich Dein Verdienst hier nicht verdunkeln läßt/
 Datum vermodre nur der überbliebne Rest.
 Genug/ daß dieser Sakz uns muß zum Troste werden:
 Es leuchtet Heydenreich im Himmel und auf Erden.



Pon. 2b 5945

40

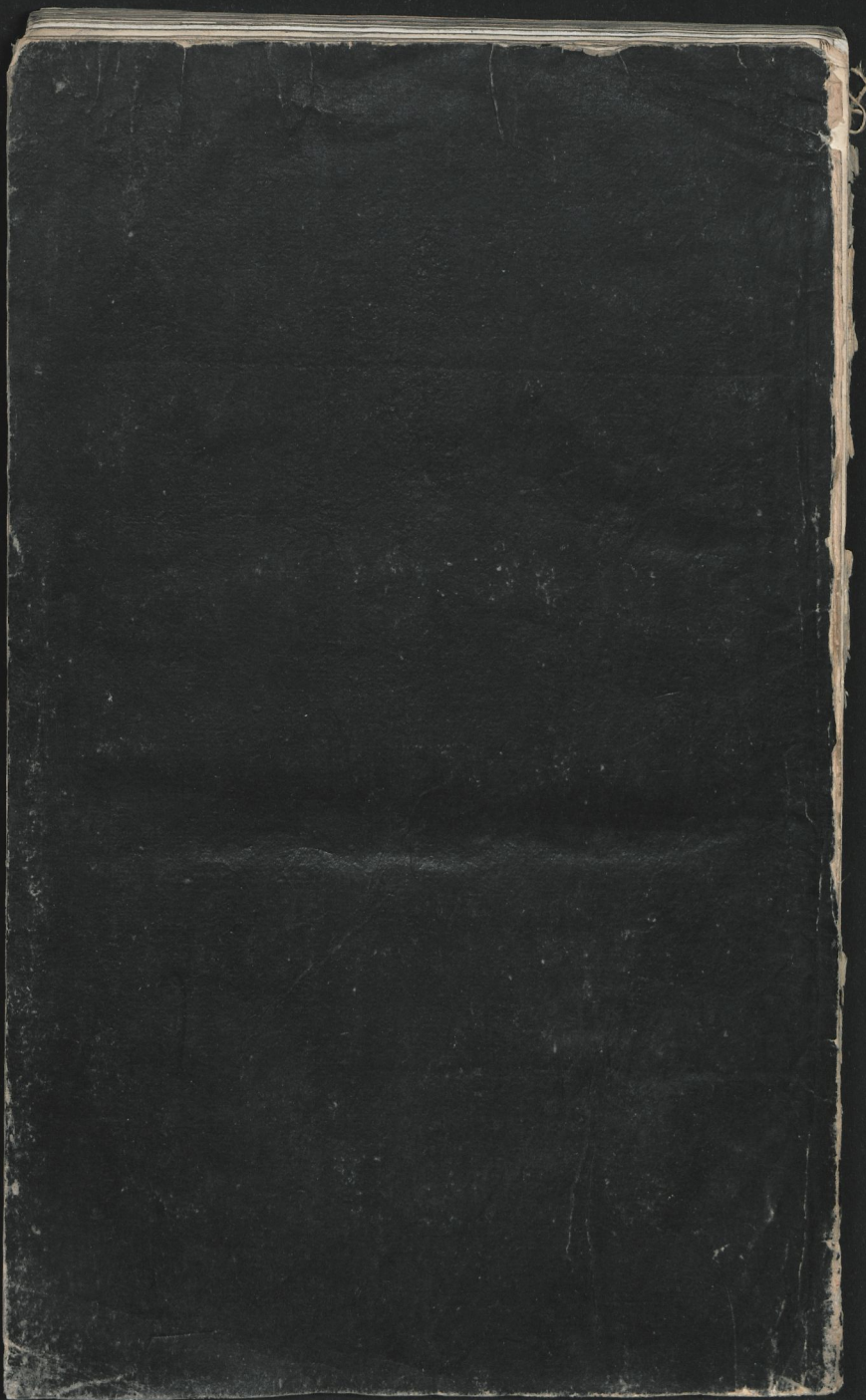


sb.

W018

111





Das verlöbliche Licht/

Hey dem
am 13den Septembr. dieses jetzt laufenden 1724sten Jahres
erfolgten seligsten Ableben

Des
Wohlgebohrnen Herrn /

H E N R I C H

W. Henrich

Lehdenreichs,

stlich = Sachsen = Weimarischen ge-
hochbetrauten geheimen Raths /
DE - Kanzlers und Landes Cassæ

DIRECTORIS,

Hochgeehrtesten Herrn Oncle,

Ihrer besondern Hochachtung und herzlichem Mitleidens
en Leidtragenden zu einiger Consolation vorgestellt

von

wohlseligen Herrn geheimen Raths

höchst verbundenen Nieces

Elisabetha Sophia Jacobsin/

und

Dorothea Maria Stempelin/

Geschwistern und gebohrnen Bachoffinnen.

W E J M A R, gedruckt mit Numbachischen Schriften.

